

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubichnappel und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 254.

Verbreiteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Freitag, den 2. November

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischentstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Lichtenstein.

Innerhalb der nächsten 8 Tage soll die diesjährige Schulübung (trockene Übung) stattfinden.

Es werden alle Mannschaften aufgefordert, sich nach Lautwerden des Alarmsignals sofort an das Gerätehaus zu begeben, um dort weitere Befehle entgegenzunehmen. Unentschuldig Fehlbende werden bestraft.

Die Branddirektion: E. Rademann.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einleger Guthaben 6 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 Mk. Beschäftigungszeit 8-12 und 2-5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Bindungsverlust in beliebiger Höhe.

Das Wichtigste.

* Das preussische Staatsministerium trat am Dienstag unter Vorsitz des Fürsten von Bülow abermals zu einer Sitzung zusammen. Man wird kaum fehlgehen, wenn man auch diese Beratung mit der immer dringlicher werdenden Frage der Reichsteuerung in Verbindung bringt.

* Dem Reichstare wird demnächst eine Vorlage über eine Umgestaltung der Pensionsverhältnisse für Reichsbeamte zugehen.

* Der Bremer Dampfer „German“ wurde in der Nähe von East Soewin von einem Biermeister in den Grund geholt. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken.

* Am Kölner Dom ist eine neue Seitenmauer abgeführt und hat renovierte Teile des Baues wieder demoliert.

* Nach amtlicher Meldung aus Deutsch-Südwestafrika wurden 10 km nördlich von Reetmanshop der Farmer Schütte sowie die Buren Hanelam und Potgieter von Viehräubern erschossen.

Die Hochzeit in Cannes.

Am Vorabend der Hochzeit.

Die an der schönsten Promenade in Cannes gelegene „Villa Caserta“ war am Nachmittag des 29. Oktober das Ziel vieler Hunderte, welche die Ansahrt der Besuche abwartenden Fürstlichkeiten anschauen wollten. Von den Fürstlichkeiten erschien insbesondere auch der König von Sachsen mit den Prinzessinnen, der eine Wagenfahrt unternahm und dann den Wagen verließ und zu Fuß die Besichtigung der Stadt fortsetzte. Abends $1\frac{1}{8}$ Uhr fand in der Villa Caserta eine große Festtafel statt, an der außer den Mitgliedern der Familien des Bräutigams und der Braut auch der Großfürst und die Großfürstin Georg von Russland und die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg teilnahmen. Ferner waren anwesend der Präsekt, der Militärgouverneur von Nizza, der Maire und das Gesolge. An der prächtig geschmückten Tafel, bei welcher das junge Paar zwischen dem König und den Eltern der Braut die Ehreplätze einnahm, waren über 80 Bedecke aufgelegt. Im Verlaufe der Tafel gedachte Graf Caserta in warm empfundenem Trinkpauche des jungen Paares und des sächsischen Königshauses, wobei er seiner besonderen Freude über die Anwesenheit des Königs Ausdruck verlieh.

Die Rede des Königs Friedrich August.

„Eure königliche Hoheit wollen überzeugt sein, daß ich von nicht weniger herzlichem und aufrichtigem Gefühl erfüllt werde als dasjenige, dem Eure königliche Hoheit so lebenswichtigen Ausdruck verliehen haben. Ich schätze mich außerordentlich glücklich, daß es mir gestattet ist, den erlauchtesten Eltern und allen denen die Hand zu drücken, die jetzt meine Schwägerin mit Liebe und Sorgfalt umgeben. Ich fühle aber auch in vollem Maße die Empfindungen nach, welche Eure Hoheit im Augenblick befehlen, und eben deshalb ist es mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen zu sagen, daß die Prinzessin alsbald eine zweite

Familie finden soll, die nur darauf wartet, sie mit warmem Herzen zu empfangen und gleichzeitig ein treues, liebevollbedingtes Volk, das sich rüftet, ihr ein frohes „Willkommen“ zu bieten. Ich sehe es meinerseits als ein glückliches Vorzeichen an, daß ich der Prinzessin meine erste Huldigung unter dem lieben sonnigen Himmel darbringen darf, der ihre Jugend bestrahlte, in der Umgebung, wo alle Reize des schönen Frankreichs sich vereint zu haben scheinen, um eine heitere Zukunft zu verbürgen. Diese Sonne, dessen bin ich gewiß, soll auch der Braut in ihrer neuen Heimat treu bleiben, wo sie ihr stets Glück und Freude ausstrahlen wird. Wissen wir doch, in welchem Maße ihr die Kunst eigen ist, die uns allen als die höchste und kostbarste Perle einer Fürstin gilt, die Kunst der Frauen, Tränen zu trocknen und andere glücklich machen zu helfen. Mit Freuden heiße ich Dich, liebe Schwägerin, willkommen, und von ganzem Herzen danke ich den königlichen Hoheiten, daß sie ihre Tochter meinem geliebten Bruder anvertrauen. Sie wollen mir gestatten, diesen meinen Empfindungen Ausdruck zu verleihen, indem ich mein Glück erhebe auf das Wohl des erlauchtesten Hauses Bourbon-Sizilien; insbesondere Graf und Gräfin Caserta und meine lebenswichtige Schwägerin, sie leben hoch, hoch!“

Die kirchliche Trauung.

In der alten romanischen Kirche „Notre Dame de bon voyage“ wurde Dienstag vormittags 11 Uhr die kirchliche Trauung des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Maria Immaculata vollzogen. Die stimmungsvoll geschmückte Kirche konnte die Zahl der Geladenen kaum fassen. Die Ansahrt der Fürstlichkeiten bot ein ansehendes Bild. Die freundliche Begrüßung seitens des Publikums bekundete den lebhaften Anteil, den die Bevölkerung an allem nimmt, was die seit 35 Jahren hier ansässige Familie des Grafen Caserta betrifft. Der Umstand, daß gerade der Geburtsstag der Prinzessin Maria Immaculata als Tag der Trauung gewählt wurde, wird als besonderes Zeichen lebhaft gepflegten Familiensinnes von weiten Kreisen freudig empfunden.

Prinz Max.

Die Trauung selbst, die von prächtiger Orgelmusik und mehrstimmigem Chorgesang begleitet wurde, trug einen intimen Charakter, da sie von dem Bruder des Bräutigams, dem Prinzen Max, vollzogen wurde. Nachdem unter Orgelspiel die gesamte Geistlichkeit, an ihrer Spitze der Bischof von Nizza, ihren Einzug in die Kirche gehalten, und sich alle Fürstlichkeiten, der König und die Prinzen in großer Uniform, die Fürstinnen in prächtiger Toilette, versammelt hatten, hielt zunächst der Bischof von Nizza eine Ansprache, in der er das hohe Paar auf die hohe Bedeutung des Tages hinwies. Sodann vollzog Prinz Max die feierliche Trauung. Wundervolle Musik, Violin- und Harfensoll, sowie Chorgesang schlossen die Feier. Beim Austritt aus der Kirche folgten sämtliche Fürstlichkeiten dem jungen Paare, und die Hof- und Staatswärtenträger schlossen sich ihnen an.

Nach der Trauung.

Man begab sich hierauf zu Wagen nach der Villa des Grafen Caserta, wo ein Tejeuner die Fürstlichkeiten verleitete. Am Nachmittag reiste das

junge Paar in der Richtung nach Mentone ab. Auch einige der fürstlichen Gäste traten bereits die Heimreise an, während der König mit den Prinzen-Söhnen bis Mittwoch früh in Cannes blieb.

Der Freitag in Dresden.

Die Stadt prangte zur Feier des Tages in Flaggenhülle. Um 11 Uhr vormittags, zu der Stunde, die für die kirchliche Trauung festgesetzt war, gaben zwei Kompanien vom Schützenregiment Nr. 108 und eine Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 148 den Salut. Die Artillerie gab 36 Schuß ab, während die Schützen 9 Salven abfeuerten. Zu gleicher Stunde läuteten alle Kirchenglocken der Stadt, und in der katholischen Hofkirche fand ein feierliches Tebeum statt.

Die Behörden und viele Korporationen sandten Glückwunschtelegramme an die Neuerwählten, die am 26. November ihren Einzug in Dresden halten werden. Alsdann wird eine Schmückung des historischen Altmarktes und Rathhauses, sowie eine Begrüßung durch die städtischen Kollegien vor dem Rathause erfolgen. Im übrigen soll die Begrüßung der Neuerwählten am Bahnhofe stattfinden. Für die Frau Prinzessin Johann Georg war seitens der Stadt ein Silbergeschenk im Werte von 4000 Mark in Aussicht genommen. Als Prinz Johann Georg, der sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut und dessen reiches Wissen an den König Johann von Sachsen erinnert, von dieser Absicht erfuhr, erklärte er sofort, daß er für alle ihm und der Prinzessin zugedachten Geschenke danke und nur den Dank habe, es möchten die etwa in Aussicht genommenen Mittel zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden. Diesem Wunsche ist natürlich entsprochen und die für das Silbergeschenk bewilligten Gelder sind dem Kinderheilfürsorgeverein, dessen Protektor Prinz Johann Georg von Sachsen ist, überwiesen worden.

Deutsches Reich.

Berlin. (Für die Reisen des Kaisers) im November und Dezember ist vorläufig das folgende Programm aufgestellt worden: Nach den Rekrutenvereidigungen der Berliner und Potsdamer Garnison, die in der ersten Novemberwoche stattfinden, begibt sich der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich, nach Jagdschloß Veklingen, um an der am 8. und 9. November dort stattfindenden Jagd teilzunehmen. Am 12. November mittags treffen der Kaiser und die Kaiserin in München ein zur Teilnahme an der Grundsteinlegung des Deutschen Museums für Meisterwerke der Technik. Am 23. November wird der Kaiser auf Schloß Rauden, beim Herzog von Ratibor, zu einem Jagdbesuche erwartet. Hieran schließen sich weitere Jagdbesuche beim Herzog von Ujest in Slawenitz und dem Fürsten Hendl von Doueremard in Neude. Anfang Dezember wird der Kaiser als Jagdgast des Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg ein treffen. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Monarch, das dortige neue Rathaus in Augenschein zu nehmen und voraussichtlich auch einer Festvorstellung im Stadttheater beizuwohnen.

— (Der Reichstag) wird diesmal so zahlreich wie kaum zuvor zusammentreten, nur ein Mandat ist zurzeit noch unbesetzt, nämlich 18. Hannover (Stade), wo kurz nach dem Zusammentritt des

Reichstages eine Stichwahl zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen stattfinden wird. Der Reichstag wird infolgedessen am 13. November — vorausgesetzt, daß das Stichwahlergebnis für 18. Hannover noch nicht feststeht — 396 Mitglieder zählen. Die Parteien werden in folgender Stärke aufmarschieren: Zentrum 103 Mitglieder, Sozialdemokraten 79, Konservativ 52, Nationalliberale 50, Reichspartei 22, Deutsch-freisinnige Volkspartei 20, Polen 16, Wirtschaftliche Vereinigung 15, Freisinnige Vereinigung 10, Deutsche Volkspartei 6, Deutsche Reformpartei 6, keiner Fraktion angehörig 17.

Reichssteuern und Militärforderungen. Soweit es sich übersehen und beurteilen läßt, scheint ein Teil der durch die Finanzreform eingeführten Steuern nicht die Höhe derjenigen Beiträge zu erreichen, mit denen man als zuverlässige Posten zur Deckung der erhöhten Ausgaben rechnen mußte. Von den 200 Millionen Mark, welche die Regierung beanspruchte, sind auf dem Papier 176 Millionen Mark gedeckt; es fragt sich aber, ob die neuen Steuern wirklich diesen Betrag zu realisieren vermögen. Der nächste Etat enthält jedenfalls beträchtliche Mehrforderungen für unser Heerwesen. Der Reichstag wird schließlich das bewilligen, was die Militärverwaltung unter äußerster Beschränkung ihrer Wünsche als das unbedingt Notwendige zur Schlagfertigkeit des Heeres fordert. Aber über die Aufbringung der nötigen Mittel tastet man noch im Dunkeln. Die Finanzfragen werden voraussichtlich gleich in der ersten Sitzung des Reichstages am 13. November gelegentlich der Resolution über die Wahlmehlführungssteuer zur Erörterung gelangen. Auf die Initiative des Reichstages hinsichtlich neuer Steuervorschläge darf die Regierung nicht mehr rechnen: sie muß selber oder später selbst mit Projekten hervortreten, wie der noch immer fehlende Betrag an den von ihr geforderten 200 Millionen Mark gedeckt werden kann.

(Ein Wink für Herrn v. Bobbielsti.) Die „Königliche Ztg.“ bespricht an leitender Stelle die Ursachen und Folgen der anhaltenden Fleischteuerung und fordert von dem Landwirtschaftsminister die Niederlegung seines Amtes, da er in der Fleischfrage selbst Interessent sei. Die ganze Politik der Regierung sei einseitig darauf gerichtet, den Großgrundbesitzern gefällig zu sein. Was auch die Bevölkerung bewegt, eine maßgebende Äußerung der leitenden Minister sei nicht zu erwarten. Es sei höchste Zeit, daß der Reichstag zusammentrete, um mit diesen Umständen gründlich abzurechnen. Wer es erst mit dem deutschen Vaterlande meint, dürfe nicht weiter zusehen, wie die Regierung durch Taxenlosigkeit und Schlassheit, sowie die Nichtachtung aller Volkserregungen immer größere Bruchteile des Bürgertums in die Reihen der Sozialdemokraten treibt. — Die Königlich-Zeitung pflegt sich des Einverständnisses des Fürsten Bismarck zu versichern, bevor sie solche Artikel veröffentlicht.

(Kultusminister von Studt) gedenkt sich demnächst nach Posen zu begeben, um sich dort über die durch den polnischen Schulstreik hervorgerufenen Verhältnisse persönlich zu unterrichten. Erst nach seiner Rückkehr dürften dann die endgültigen Entscheidungen über weiter zu ergreifende Maßnahmen getroffen werden.

(Die Unsiherheit in Südwestafrika) wird wieder einmal durch eine neue Nachricht beleuchtet, von der wir hoffen wollen, daß sie nicht abermals den Anfang einer langen Reihe von

Unglücksbotschaften bilden wird. In einer Gegend, die man längst auch von zerstreuten Resten der feindlichen Banden befreit glaubte, haben diese plötzlich ein sehr schmerzliches Lebenszeichen gegeben, wie aus der nachstehenden amtlichen Meldung hervorgeht:

Aus Deutsch-Südwestafrika wird von dem stellvertretenden Gouverneur gemeldet: Am 4. Okt. wurden 10 km nördlich von Keetmanshoop der Farmer Schütte sowie die Buren Janeta und Potgieter von Viehräubern erschossen.

Die Meldung ist von dem stellvertretenden Gouverneur erstattet worden, weil Herr v. Vindequith nach Deutschland unterwegs ist, um hier die wirtschaftlichen Forderungen für Südwestafrika neben dem neuen Kolonialdirektor vor dem Reichstage zu vertreten. Man kann nur wünschen, daß die Ermordung des Farmers Schütte ein vereinzelter Vorgang bleiben möge, sonst könnte die Abwesenheit des Gouverneurs für die Verhältnisse des Schutzgebietes leicht recht unerfreuliche Folgen zeigen.

(Mitteldeutsche Bergarbeiterbewegung.) In einer in Leipzig abgehaltenen Versammlung von Vertretern des Mitteldeutschen Braunkohlenbaues wurde festgestellt, daß die Arbeiterlöhne im Mitteldeutschen Braunkohlenbezirk in den letzten Jahren und besonders im laufenden Jahre den Verhältnissen entsprechend gestiegen sind. Man war der Überzeugung, daß sich die Löhne auch ferner diesen Verhältnissen anpassen werden. Unter diesen Umständen könnten Forderungen, wie sie die westfälischen Arbeiterverbände aufgestellt haben und nunmehr von den Arbeiteraus-schüssen aufgenommen werden sollen, nicht als begründet anerkannt werden. Berechtigten Wünschen der Arbeiteraus-schüsse würde dagegen selbstverständlich Rechnung getragen werden.

Ausland.

Petersburg. (Der Jahrestag des Oktobermanifestes) ist in Petersburg und, wie es scheint, auch im Reich ruhig verlaufen. — Es wird ein neuer Ufas des Jaren erwartet, der den Ungläubigen und andern Sekten der orthodoxen Kirche volle Glaubensfreiheit gewährt.

Tanger. (Zur Lage in Marokko.) Die Stämme Anghera und Jahoya kämpften gestern den ganzen Tag über im Weichbild der Stadt. In Marrakesch ist die Lage sehr unruhig. Ein algerischer Araber ist ermordet worden. Raifall hat beschloffen, Algira in einen offenen Hafen umzuwandeln und Zollabgaben zu erheben.

New York. (Roosevelt und die Monroedoktrin.) Professor Burgess hat Roosevelts Ansichten über die Monroedoktrin und den Hochschulzolltarif, wie in der hiesigen Presse festgestellt wird, nicht korrekt wiedergegeben.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. November.

— Auf Flügeln des Sturmes zog in diesem Jahre der November in das Land und machte damit seinem Namen als Sturmmonat gleich am ersten Tage alle Ehre. Die Windbraut legte vergangene Nacht mit aller Macht an die Häuser und verübte allerlei Unfug; zu ihrer wilden Rast klapperten die Jalouetten, schlugen die aufgelaufenen Fenster, die fallenden Dachziegel u. den Fall. Auch heute dauert das Sturmesrauschen fort, es richtet mannigfachen Schaden in den Telefonleitungen an, raubt den Bäumen die sommerlichen Blätter und treibt mit ihnen ein lustiges Spiel. Wer den Hut nicht fest auf dem Kopf hat oder

wer sonst nicht sicher auf den Beinen steht, kann sicher sein, ein Ziel der wüthenden Sturmgeister zu werden. Ja, der November ist ein unfeindlicher Geselle, er wird uns seine Macht noch manchmal spüren lassen.

— Wettervorhersage für morgen: Stark südliche Winde, meist trübe, Regenschälle, kühl.

— Bei der Sparkasse zu Lichtenstein wurden am Einlagen im Monat Oktober in 948 Posten 125 952,98 Mk. eingezahlt und in 420 Posten 122 476,67 Mk. zurückgehoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 3476,31 Mk. Der Einlagenzuwachs seit den 1. Januar beträgt 508 432,84 Mk.

— Die Landwehrdienstauszeichnung 2. Klasse erhielt bei der heutigen Kontrollerversammlung Herr Konditor August Plesenberg.

— Der Kaufmännische Verein zu Lichtenstein-Callenberg bietet auch im Winterhalbjahr 1906/07 erfreulichweise eine Fülle von Anregung und Belehrung durch einen Vortragszyklus. Der erste Vortrag findet morgen Abend im „Goldenen Helm“ statt; Herr Bürgerichullehrer Bruno Greger aus Chemnitz spricht über: „Streifzüge durch Großbritannien“. Lichtbilder werden die Ausführungen erläutern.

— Die Ziehung der 10. Geldlotterie für das Völkerschicksal findet vom 13. bis 17. November statt. Lose à 3 Mark sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig, Wäckerstraße 11, und in der Tagesblatt-Expedition noch zu haben. Da dieselben sich in allen Kreisen großer Beliebtheit erfreuen, sind sie meistens schon vor der Ziehung ergriffen. Es ist deshalb ratsam, bei Zeiten die Bestellung aufzugeben.

— Die hohen katholischen Feiertage Aller Heiligen und Aller Seelen fallen auf heute und Freitag dieser Woche.

— Der Geflügelzüchterverein zu Röblig-Bohdorf hielt am Montag Abend im Resthmar'schen Gasthof ein Festessen mit Ball ab, woran sich die Mitglieder mit Frauen recht zahlreich beteiligten. Das Königsbuch brachte der Vereinsvorsteher Herr Gutsbesitzer Marth Reßhorn aus. Die Festversammlung stimmte mit Begeisterung ein. Der Abend verlief in schönster Harmonie.

— Offen-Winburg. In der vergangenen Nacht hörten Anwohner der Mülliner Straße in Callenberg ein gewaltiges Krachen. Als am Morgen nach der Ursache geforscht wurde, fand man, daß der obere Teil einer Esse vom Schulhausneubau infolge des heerrschenden Sturmes eingestürzt war. Die Esse durchschlagend beim Falle einige starke Dachsparren. Wäre das Unglück am Tage erfolgt, könnten leicht Menschenleben zu Schaden kommen.

B. Die Herbst-Versammlung des Bezirks Glauchau vom Sachsen-Militärvereinsbund fand gestern nachmittags 4 Uhr im Theaterlokale daselbst statt. Nachmittags 1/3 Uhr ging der eigentlichen Bezirks-Versammlung eine Vorsteher-Zusammenkunft voraus, in der nur interne Sachen beraten bez. durchgesprochen wurden. Nach Begrüßung der erschienenen Ehrengäste durch den Bezirksvorsteher brachte dieser Hoch auf Kaiser und König aus, die gewaltigen Widerhall bei den zahlreich anwesenden Kameraden fanden. Aus dem Bericht des Bezirks, der zum Vortrag gelangte, war u. a. zu ersehen, daß durch die thätige Leitung des Bezirksvorstandes recht erfreuliche Resultate zum Besten des Bezirks erzielt worden sind. Auch der Bundesbericht zeigte ein schönes Bild von der mäßigen, aber erfolgreichen Arbeit, die im Interesse der Kameraden geleistet

Jugendschuld.

Roman von Frau G. v. Schlippenbach

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jetzt auf der Rückfahrt nach Non Caprice war Buffo nahe daran, eine Liebeserklärung zu machen, aber Eva wußte es geschickt zu vermeiden, indem sie lebhaft über allerlei plauderte. Als sie vor dem Jagdschlößchen anlangten, erfuhren sie, daß die Mütter zur nahen Stadt gefahren und erst am Abend erwartet wurden.

„Wie reizend!“ rief Buffo, „dann habe ich also ein Tez-a-tete von mehreren Stunden mit Ihnen, gnädiges Fräulein!“

„O, ich habe Briefe zu schreiben“, lautete Evas schnelle Entgegnung.

„Sie werden doch nicht so grausam sein“, klagte Buffo, „in Kreibitz habe ich nie ungestört mit Ihnen plaudern können, und ich habe Ihnen so viel zu sagen, ehe Sie Non Caprice verlassen!“

„Ich wüßte nicht, was Sie mir zu sagen hätten, Fräulein!“ fiel es eilig von Evas Lippen: Buffo war im Begriff, seinem Herzen Luft zu machen und stampfte ärgerlich mit dem Fuß, als der Diener respektvoll meldete: „Der Revierförster ist da, Durchlaucht, und verlangt, sofort mit Durchlaucht zu sprechen, es sei wichtig.“

„Wie ärgerlich!“ rief Buffo und fügte hinzu: „Ich komme aber gleich wieder —“

Er eilte davon.

Eva ging auf ihr Zimmer; sie blickte zu den Schornsteinen der Fabrik hinüber, eben pfliff es von dort her, es schien dem jungen Mädchen wie ein Gruß. Wie lange bin ich fortgewesen! dachte sie, und doch waren es nur wenige Tage.

Zu seinem Aerger mußte Buffo den Förster be-

gleiten, es war ein Waldsirene begangen, ein Holzdiebstahl, bei dem die Anwesenheit des Försters notwendig war. „Und gerade wollte ich mich mit Eva verloben“, schmollte Buffo mißmutig, als er fortsetzte, nachdem er seinem Gast Mitteilung über sein Fernbleiben gesandt. Wie schön, daß ich allein bin! dachte das junge Mädchen. Ich werde über den See rudern und die Kranke besuchen.

Beichtüßig eilte Eva durch den Garten und sprang in das Boot, schnell legte sie die kurze Strecke zurück und betrat den breiten Weg, der mitten durch die Fabrik führt. Unter dem Strohhut lugte sie heimlich nach rechts und links, aber nirgend sah sie, was sie zu sehen hoffte, die hohe Gestalt Rauchbergs. Hunderte von Arbeitern gingen geschäftig ab und zu, die großen Eisenhammer, die Risenräder und Walzwerke machten einen bedrückenden Lärm. Jögern blieb Eva vor dem weit offenen Tore eines Gebäudes stehen; rote Blut erhellte den mächtigen Raum, beruhte Männer mit nackten muskulösen Armen schüteten die Flamme, mit bewundernswürdiger Präzision griff eins ins andere, wie ein Uhrwerk, durch den Willen desjenigen geleitet, der von allen seinen Arbeitern der „Herr“ genannt wurde.

Eva schlug den Weg zum Krankenhaus ein und fragte nach Anna Schimkait. Heute fand sie die Greisin bereits außerhalb des Bettes, in dem sonnigen Gärtchen dicht am Walde, wo sie mit noch zwei Genesenden saß. Beim Anblick der Baroness strahlte das gute, alte Gesicht, und Eva mußte sich auf die Bank setzen zwischen Anna und einem Mann, der eine schlimme Brandwunde am Bein davongetragen. Zutraulich plauderte die Alte mit ihrem jungen Gast; sie erzählte, daß es ihr gut gehe und sie ganz im Krankenhaus bleiben

werde um in leichterer Arbeit ihre schwachen Kräfte zu verwerten.

„Der Herr war verzeißt“, berichtete Anna Schimkait, „er wird erst heute zurück erwartet. Die Wärterin ist mit dem kleinen Hans Henning gestern hier gewesen und hat es erzählt, und die Mutter von dem Herrn hat mir eine Flasche Wein geschickt. Das ist eine Seele von einer Frau, sage ich Ihnen, Fräuleinchen! Der Sohn ehrt sie; das tun nicht alle Kinder, ist aber etwas schönes daran, dann bleibt der Segen Gottes nicht aus!“

„Wir haben nur einmal versucht zu streifen“, sagte der Mann mit dem verbundenen Fuß, der eine kurze Pfeife rauchend, im blauen Arbeitsittel auf der Bank saß.

„Warum taten Sie es?“ fragte Eva. „Ich denke, Sie und Ihre Kameraden haben es gut!“

Der Kranke kratzte sich etwas verlegen den Kopf.

„Ja, sehen Sie, es ist so Mode“, sagte er, „alle andern Fabrikten stoppten, nun, da wollen wir auch nicht zurückbleiben, obgleich der Herr immer gerecht und gut gewesen ist!“

„Und wie endete dieser Streik?“ fragte Eva gespannt.

„Wir hatten die Arbeit eingestellt“, erzählte der Mann, „wir verlangten einen höheren Lohn und mehr freie Zeit, aber der Herr wollte nichts davon wissen. Da taten wir uns zusammen und zogen nach Margaretenruh, es war kurz nach der Bekehrung des Herrn. Da ist er auf die Treppe getreten und hat zu uns gesprochen, wie Donner hat seine Stimme gelungen, und seine Augen haben uns angefunkelt.“

(Fortsetzung folgt.)

wied. De den früher Bundesführer worden und Erläuterung ihm durch sprach Herr aus für des Bezirks wählte in präsidialm kameradsch. Gegen 6 L. lungene W.

Sammlung Königsreich hat der für Resolution hohen Flei gemeine W. deshalb im geltend ma zugelassen der Fleischn des im Kö. Steuergefehe Schlachtvie Bestimmung teresse der dinsten und Viehzücht b verbunden anderen W.

i. De

gestern abe von der A dien veran daß viele f konnten. Befucher er pelle gab recht anerke die Anwesen wurden. E und seiner zere Einlag war die B zahlreich, S auch Herr E Folge voll

Wie das G Beleidigung zeigt folgen eine Anzahl wiesen, weil paar derma: Wo: te geba Beleidigung somit also zu schädigen Monat Gefä leibigung ein mit gutem I weise, ganz u einer Selbst

Eppen (u n g) W herigen D Richter als hartmannsd jedoch unte kannten Bri

Dresden Stadivordn tigen, ange mittel, besol Beamten, W zulage zu g

Leipzig hat eine Da relitten, der z n t w e n d sachen enthi goldene Dbr mit 12 bis mit 1 B. Damenudrck mit 18 bl

vormittag in fabrik von E straße 11, er alte Arbeiter Kaufsig wur mehreremale schredliche W Pflz erlang

Oberw wahl.) Rat wurde vom Gemeindev sein neues E

Rochitz Tgbl. "Ichre lichten Tage Ihr bei Rön

...kann sicher
...zu werden.
...Welle, er wird
...lassen.
...: Starke
...Kübler.
...Lichtemlein
...Oktober in 948
...in 420 Posten
...mit ergab sich
...Einlagenau-
...08 432,84 M.
...Zeichnung 2.
...Vollversammlung
...g.
...Verein zu
...im Winterhal-
...von Anregung
...aus. Der erste
...den Helm" statt;
...aus Chemnitz
...Schottlandien".
...Kübler.
...Blotterie für
...vom 13. bis
...ark find beim
...Mühlstraße 11,
...och zu haben.
...ober Bellebeil
...der Ziehung er-
...Zeiten die Be-
...Feiertage
...auf heute und
...zu Mödlich-
...reihmar'schen
...daran sich die
...ich beteiligten.
...Vorsteher Herr
...Die Festver-
...ng ein. Der
...vergangenen
...er Straße in
...am Morgen
...an man, daß
...Schulhaus
...den Stur-
...de durchschlag
...Wäre das
...nicht Menschen-
...des Bezirks
...nsbund fand
...lokale baselst
...er eigentlichen
...aufmerksam
...beraten beg-
...ung der er-
...Vorsteher brachte
...aus, die ge-
...anwesenden
...des Bezirks,
...zu ersehen,
...Vorstandes
...des Bezirks er-
...bericht zeigte
...er erfolgreichen
...haben geklärt
...wachen Kräfte
...richtete Anna
...erwartet. Die
...aning gestern
...die Mutter
...Wein geschick.
...ge ich Ihnen,
...das tun nicht
...daran, dann
...zu streifen."
...en Fuß, der
...Arbeitsstiel
...e Eva. "Ich
...en es gut!"
...verlegen den
...e, sagte er,
...da wollten
...Herr immer
...fragte Eva
...erzählte der
...en Lohn und
...nichts davon
...und jagen
...der Bew-
...die Treppe
...wie Donner
...seine Augen

wied. Der diesmalige Jahresbericht, der entgegen den früheren weit umfangreicher ist, wurde vom 1. Bundespräsidenten Blum (der anwesend war), entworfen und fand auch von demselben eingehendste Erläuterung. Seitens des Bezirksvorstehers wurde ihm durch ein Hoch gedankt. Einen gleichen Dank sprach Herr Schmieder-Merens dem Bezirksvorsteher aus für dessen ersprießliche Tätigkeit zum Wohle des Bezirks. Den bisherigen Bezirkskassierer wählte man mit Einmütigkeit wieder. Bundespräsident Blum überbrachte noch am Schlusse kameradschaftlichste Grüße seitens des Präsidiums. Gegen 6 Uhr erreichte die in allen Teilen wohlge- lungene Versammlung ihr Ende.

— Gegen die Fleischsteuer. Eine Ver- sammlung der Obermeister des Bezirksvereins Königreich Sachsen im Deutschen Fleischerverbande hat der sächsischen Regierung und dem Landtage eine Resolution unterbreitet, in der es heißt, daß die hohen Fleischpreise eine ernste Gefahr für die all- gemeine Wohlfahrt bedeuten. Die Regierung müsse deshalb ihren ganzen Einfluß bei der Reichsregierung geltend machen, daß die Einfuhr außerdeutscher Viehes zugelassen werde. Weitere Mittel zur Beseitigung der Fleischsteuer erblicke man in der Aufhebung des im Königreich Sachsen noch herrschenden Schlach- tsteuergesetzes, in einer gründlichen Umarbeitung des Schlachtviehverordnungsgegesetzes, in der gesetzlichen Bestimmung, daß Schlachthofüberschüsse nur im In- teresse der Schlachthofanlagen verwendet werden dürfen und in einer wesentlichen Herabsetzung der Viehgebühren bei Neuabschlüssen von Handelsverträgen, verbunden mit einer Erleichterung des Grenz- und anderen Verkehrs in der Zwischenzeit.

i. Bernsdorf. (Kirmeskonzert.) Das gestern abend im Fröhlichen Gasthof hier von der Keller'schen Kapelle aus St. Epi- dian veranstaltete Kirmeskonzert war so stark besucht, daß viele Zuspätkommende keinen Platz finden konnten. Die Erwartungen der zahlreichen Konzert- besucher erfüllten sich voll und ganz, denn die Ka- pelle gab im Fortschreiten der einzelnen Nummern recht anerkennenswerte Proben ihres Könnens, sodaß die Anwesenden zu lebhaftem Beifall begeistert wurden. Herr Direktor Keller dankte für die ihm und seiner Kapelle gezollte Anerkennung durch meh- rere Einlagen. An dem sich anschließenden Ball war die Beteiligung von Jung und Alt ebenfalls zahlreich, sodaß sowohl Herr Direktor Keller, als auch Herr Gasthofbesitzer Fröhlich über die erzielten Erfolge voll befriedigt sein können.

Müssen St. Jacob (Schutz der Lehrer.) Wie das Gericht die Lehrer bez. den Lehrerverband gegen Beleidigungen seitens des Publikums in Schutz nimmt, zeigt folgender Fall: Ein Lehrer in Nadeberg hatte eine Anzahl Schulkinder auf der Straße zur Ruhe ge- wiesen, weil sie lärmten. Darüber erregte sich ein Ehe- paar dergestalt, daß es gegen den Lehrer beleidigende Worte gebrauchte, die zur Anzeige gelangten. Da die Beleidigungen öffentlich vor Schulkindern geschahen, somit also geeignet waren, den Lehrer, bez. Stand zu schädigen, erkannte der Gerichtshof auf je einen Monat Gefängnis mit der Begründung, daß die Be- leidigung eines Lehrers, der, geführt auf das Schulge- setz, mit gutem Rechte die Kinder auf der Straße zurecht- weise, ganz unerhört sei, und daß hierfür auf Verhängung einer Geldstrafe nicht zu denken sei.

Eppendorf. (Unterbliebene Einwei- sung.) Montag sollte die Einweisung des bis- herigen Diakonatsvikars in Blauschau Dr. phil. Richter als Hilfsgeistlicher von Eppendorf mit Klein- hartmannsdorf stattfinden. Diese Handlung mußte jedoch unterbleiben, da der Gewählte aus unbe- kannten Gründen seine Stellung nicht angetreten hat.

Dresden. (Zur Fleischnot.) Die nächste Stadterordnetenversammlung wird der Antrag beschäf- tigen, angesichts der Preissteigerung der Lebens- mittel, besonders des Fleisches, sämtlichen städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern eine Teuerungszu- lage zu gewähren.

Leipzig. (Einen erheblichen Verlust) hat eine Dame auf dem hiesigen Dresdner Bahnhof erlitten, der dort eine braunlederne Handtasche mit einem et wurde, die für etwa 2000 M. Schmuck- sachen enthält. Es befanden sich darunter ein Paar goldene Ohringe mit 2 Brillanten, 1 goldenes Ring mit 12 bis 16 Brillanten, ein goldenes Armband mit 1 Brillant und eine zweireihige goldene Damenuhrente. — (Ein schrecklicher Unfall mit tödlichem Ausgange) hat sich Dienstag vormittag in der 11. Stunde in der ältesten Del- fabrik von Sachs & Co., Leipzig-Rendnitz, Luther- straße 11, ereignet. Der dort beschäftigte 19 Jahre alte Arbeiter Hermann Arthur Raubrich aus Laufzig wurde von der Transmissionsrolle erfasst und mehreremale mit herumgeschleudert. Er erlitt hierbei schreckliche Verletzungen und verstarb, bevor ärztliche Hilfe erlangt werden konnte.

Oberwünschitz. (Gemeindevorstands- wahl.) Rat-Assistent Georg Kühne aus Zwönitz wurde vom hiesigen Gemeinderat einstimmig als Gemeindevorstand unseres Ortes gewählt. Er tritt sein neues Amt am 1. Januar 1907 an.

Rochlitz. (Dreierleberfall.) Das „Rochl. Ztbl.“ schreibt: Ein höchst frecher Leberfall am hellen lichten Tage hat sich Montag vormittag gegen 1/10 Uhr bei Königfeld zugetragen. Baumeister Paul

Jungmans von hier erhielt von einem unbekanntem Mann mehrere Stiche in den Kopf versetzt. Mit welcher Wucht der Verbrecher zugehauen haben mag, ergibt sich daraus, daß an einer Stelle der Schädelknochen gesplittert wurde. Der Kopf zeigt eine lange Ritze. Die Vermutung, daß es sich um einen Raubanschlag handelt, liegt nahe, doch kann man auch auf einen Racheakt schließen.

Titau. (Eine entsetzliche Bluttat) wurde in der Nacht zum Sonntag in der kleinen, nahe der deutsch-österreichischen Grenze gelegenen böhmischen Ortschaft Bantrag verübt. Man fand dort die Frauensfrau Siebig, deren 11 Jahre altes Söhnchen und ihr vierjähriges Töchterchen ermordet auf. Die Leichen boten einen gräßlichen Anblick. Allen dreien war mit einem Beil der Schädel eingeschlagen. Die Betten und die Zimmerwände wiesen umfangreiche Blutspuren auf. Der Mörder Siebig, der Ehemann der ermordeten Frau, schlief mit noch mehreren Kindern in einer Bodenstube, während die drei ermordeten Per- sonen in einer im Parterre gelegenen Schlafkammer schliefen. Der Ehemann war nachts 2 Uhr von einem Geräusch geweckt worden und hatte dann, als er das Schlafzimmer seiner Lieben aufsuchte, diese dort in der geschilderten Weise angetroffen. Es scheint sich um die Lateinische Einbrecher zu handeln, der bei seiner Arbeit gestört worden ist und dann die entsetzliche Tat verübte. Der entmenschte Mörder entkam mit 25 Kronen, die er aus einer Tischlade geraubt hatte. Von ihm fehlt jede Spur.

Titau. (Lebensgefährlich verun- glückt) ist auf dem hiesigen Güterbahnhof der aus Bismarckwerda gebürtige Bremser Bischof, der mit der Kuppelung von Wagen beschäftigt war, wobei er zwischen die Puffer zweier Güterwagen geriet.

Halle a. S. (Zu dem schrecklichen Vor- gang in Wolfslüg) der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Halle a. S., wo, wie wir mitteilten, ein zweijähriges Kind von einem Wolfe angegriffen wurde, werden von der Saale-Zeitung noch folgende Einzelheiten berichtet: Unter den Tieren, die in Käfigen gehalten werden, befindet sich auch ein Wolf. Als das unbeaufsichtigte zweijährige Kind des auf der Versuchs- station beschäftigten Versuchsleiters Wuttig vor dem Käfig des Wolfes spielte, zog das gefährliche Raubtier den ahnungslosen Kleinen an sich und knabte an den Ohren zu sich an das Gitter heran. Das Kind konnte sich nicht aus der furchterlichen Umklammerung befreien. Das Tier biss in die Arme des hilflosen Weichbrot, und da nie- mand die entsetzliche Szene bemerkte, sprach das Un- glück dem Kleinen beide Arme fast voll- ständig ab. Zu spät erst retteten Erwachsene das wimmernde Kind. Mit dem städtischen Krankenwagen wurde es in die chirurgische Klinik gefahren.

Merlei.
† In den Grund gehöhrt. Der der Bremer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ gehörige Dampfer „Hermann“, der am 28. Okt. von Antwerpen abge- gangen war, wurde am Abend dieses Tages in der Nähe von East Goewin von einem unbekanntem Viermaster in den Grund gehöhrt. Die 23 Mann zählende Besatzung ist ertrunken. Der Heizer Müller, der sich an Brackteilen festgehalten hatte und von einem Ostender Fischerboot nach 15 Std. gerettet worden war, ist nach Ostende gebracht worden. Das ramme Schiffe (nach Meldungen aus Dänischen) soll es der Dampfer „Prinzessin Alexandra“ (ein) habe nach den Aussagen des Besetzten sofort das Weite gesucht.

Gerichts-Zeitung.
Leipzig. (Das Reichsgericht) verwarf die Revision der Schutzleute Petzsch und Wolf, die am 30. Mai vom Landgericht I in Berlin wegen sachkräftigen Entweichenslassen des Raub- münders Hennig zu 300 bzw. 100 M. Geld- strafe verurteilt worden sind.

Die Stifftsoberin Hensler wurde nach fünf- tägiger Verhandlung vom Schwurgericht zu München freigesprochen.

Leipzig. (Das hiesige Landgericht) verurteilte den Redakteur der „Leipziger Volks- zeitung“, Fritz Seeger, wegen Beleidigung der Leipziger Richter und des Oberstaatsanwalts Böhme zu 2 Monaten Gefängnis. Der Schutz des § 193, die Wahrung berechtigter Interessen betreffend, wurde dem Angeklagten versagt, da die Artikel, auf Grund derer die Anklage erfolgte, von Beleidigungen frohsten.

Eingefandt
Ueber diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.
Bunte Röcke, blanke Knöpfe. Daß unser im „Nächstensteiner Tageblatt“ veröffentlichtes Ein- gefandt unter oben angegebener Spitzmarke so ge- waltige Aufregung im „Nächstensteiner Anzeiger“ hervorgerufen und so eine Wut von Unrat und Schimpfworten an das Tageslicht geblendet hat, ist ein deutlicher Beweis dafür, daß die „Kritik“ über das 104er Konzert im Lehner'schen Gasthofe in der Redaktion des genannten Blattes entstanden ist. Das genügt uns; denn diese Feststellung war der Hauptzweck unseres Eingefandt. Daß uns die Antwort sowohl Freunde bereiten und so große Hel- lertit werden würde, hat der Artikelschreiber aber wohl nicht vermuetet. Wir machen unsere tiefste

Neuerung vor seiner geistigen Arroganz, die den Maß vor Wägen nicht sieht; denn anstatt zuzugestehen: Ja, die 7tellige Kritik entsprach dem schönen Kon- zert nicht, ergeht man sich in einer langen Reihe von haltlosen Verdächtigungen, die auf den „Geistes- blitze-Schießenden“, der für eine solche Sache so viel Drucker'schwärze zur Verfügung hat, selbst zurückfallen. Aber mit Verlaub, man wird trotz dieser „feinen“ Art der Beweisführung, bei der man mit Stierhörnern niederstoßen will, was anderer Ansicht ist, uns Hohndorfern die eigene Ueberzeugung lassen müssen, und die besteht eben darin, daß uns zum wenigsten die bunte Unform, (der wir in dem Eingefandt eine gewisse Zugkraft auf das breitere Publikum durchaus nicht abgesprochen haben), sondern, wie gesagt, in der Hauptsache die Hoffnung eines musikalischen Genußes in das Konzert geführt hat. Die gehegten Erwartungen sind auch von der genannten Kapelle voll und ganz erfüllt worden, — und die Anerkennung bestand in „Bunte Röcke, blanke Knöpfe!“ Das ist es, was in Hohndorfer musikalischen Kreisen übel empfunden wird. Und diese Verstimmung wird noch vertieft durch das grobe Geschick der Erwiderung, das wutschnaubend Gift und Galle verspricht, und sich auf Gemeinplätze bewegt, wo die sachliche Widerlegung fehlt. Aber gemacht — und warum diese Erregung? Sie tritt nur die Auffassungsgabe und führt zu falscher Schlussfolgerung; dann kommt man eben dahin, daß man meint, das Eingefandt richte sich gegen die Musikkritiken des „Anzeigers“ überhaupt und nicht allein gegen die 7tellige Kritik, die ihren aethtigen Vater in der Redaktion des genannten Blattes hat, daß man weiter glaubt, daß in Hohndorf entstandene Eingefandt mit gehässigen Angriffen in ganz anderer Richtung abtun zu können, und endlich der Ueberzeugung ist, das Eingefandt sei zur spekulativen Verheerung geschrieben. Bessere Ansicht entlockt uns ein mitleidiges Rächeln. Wenn der Artikelschreiber nur seine jornjunkelnden, von eitler Selbstüberhebung geblendeten Augenlein etwas weiter aufmachen wollte, dann würde er die Ein- sender kennen, denen derartige Absichten ganz fern liegen. Wir kennen ihn sehr gut und haben ihn durch seine Erwiderung noch besser kennen gelernt. Wenn man meint, die hohe Mission einer ernsten Presse zu haben, das Publikum erziehen zu müssen, so sei gesagt, daß wir uns zu der geistigen Eigenart des Verfassers, wie sie der Artikel widerpiegelt, nicht erziehen lassen, denn die widert uns an. Wenn man einen veredelnden Einfluß auf andere ausüben will, muß man erst selbst erzogen sein. Nur das zur Entgegnung.

Mehrere Hohndorfer.
Anmerkung der Redaktion: Wir haben im Vorstehenden die Hohndorfer Herren noch einmal zu Worte kommen lassen, können ihnen aber für etwaige fernere Erörterungen auf diesem Gebiete, da wir keine Freunde derartiger Auseinandersetzungen sind, den redaktionellen Teil unseres Blattes nicht mehr zur Verfügung stellen, sondern müssen sie in den Angeigentell verweisen.

Letzte Telegramme.
Des Königs Friedrich August Dank.
Canes, 1. Nov. Der König von Sachsen sandte gestern vormittag vor der Abreise nach Genua an den Präsidenten Fallières folgendes Telegramm: „Im Begriffe, von dieser schönen Küste zu scheiden, bitte ich Sie, Herr Präsident, für die mir von Ihnen und von der Regierung der Republik während meines Aufenthaltes in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen und an meine lebhaft empfundene Sympathie für Ihre Person und für die französische Nation zu glauben. Das liebenswürdige Telegramm, welches Eure Majestät mir vor der Abreise von Canes zu senden die freundliche Aufmerksamkeit hatten, hat mich lebhaft erfreut. Ich beileide mich, daß ich zu danken und Ihnen den erneuten Ausdruck meiner Empfindung aufrichtiger Sympathie zu übermitteln.“

Schwarze Pocken.
Essen, 1. Nov. In Styrum bei Mühlheim sind die echten schwarzen Pocken an mehreren Per- sonen ärztlich festgestellt worden.

Frankreichs Dank an Kaiser Wilhelm.
Paris, 1. Nov. Im Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Pichon mit, daß man beabsichtige, durch Vermittlung des Militärattachés bei der französischen Botschaft in Berlin dem Deutschen Kaiser die Gefühle der Dank- barkeit der französischen Regierung auszubilden für die persönliche Intervention Kaiser Wilhelms bei der Ueberzeugung der Beibehaltung der Mainz verstorbenen französischen Sol- daten.

Sturmschäden.
Fiume, 1. Nov. Ein furchtbarer Stocco hat längs der Küste von Dalmatien gewütet und großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Schiffe sind untergegangen, mehrere werden noch vermist. Eine Anzahl Eisenbahnzüge ist vom Sturme umgeweht worden. Ob Menschen verunglückt sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Kaufmännischer Verein
 zu Lichtenstein-Callenberg.
Freitag, den 2. November abends 8 Uhr im Saale
 des „Goldnen Helm“
1. öffentlicher Vortrag
 über: **Strelzüge durch Grossbritannien**
 (Lichtbildervortrag.)
 Entree an der Kasse 60 Pf. Im Vorverkauf à 50 Pf.
 bei den Herren F. E. Härtel, Herrm. Löffler und beim
 Oberkellner im Hotel gold. Helm in Lichtenstein, sowie bei
 Herrn Eugen Berthold in Callenberg.
 Mit der Bitte um zahlreichen Besuch zeichnen wir
 Hochachtungsvoll
 Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Callenberg.

Haltestelle Rödlitz.
 Nächsten Sonntag, den 4. Novbr.
Gaus-Kirmes.
 Ergebenst laden hierzu ein **Max Drechsel u. Frau.**
 Bin heute mit einem Transport bester
3jähr. Fohlen (Dänen)
 sowie
Wagenpferden
 eingetroffen und stehen selbige in meiner Behausung preiswert
 zum Verkauf.
Ernst Petzold, Pferdehandlg., Lugau.
 Reichenbacher Str. 50.

Einige Kettelmachines
 gibt aus bei dauernder Arbeit
Max Hedrich, Lichtenstein.

Gasthof zum grünen Baum,
 Rödlitz.
 Nächsten Dienstag, den 6. Novbr. a. c.
Grosses Konzert
 der städtischen Kapelle von Lichtenstein unter Direktion
 des Herrn L. H. Wagnar.
 Gleichzeitig verbinde ich hiermit meinen
Einzugs-Schmaus,
 wobei ich mit diversen Speisen und Getränken bestens auf-
 warten werde.
 Alle werthen Geschäftsfreunde, Gönner und Nachbarn sind
 hierzu freundlichst eingeladen.
 Hochachtungsvoll **W. Wrehschmar.**

Weitere Strickmaschinen
 für Handfinger gibt sofort aus
F. S. Böhm, Lichtenstein.

Schutz gegen Magenleiden.
 Nachdem meine liebe Mutter von jahrelangen qual-
 vollen Magen- und Verdauungsbeschwerden
 vollständig befreit ist, teile ich aus Dankbarkeit jedem
 Magenleidenden umsonst mit, wodurch sie von diesem
 Leiden befreit wurde.
P. R. A. Tuchscheerer, Klingenthal i. Sa. No. 520.

Der gemeldete
Näh- und Flick-Kursus
 beginnt heute Freitag abends 8 Uhr im Lucien-
 und Alexander-Stift

Früher Belgoländer
Schellfisch
 ist eingetroffen und empfiehlt
 sich
Louis Arends.
 Ein in Niederlungwitz gel.
Gausgrundstück
 mit Scheune, Stallung und
 Garten, ist bei 3000 M. Anz.
 zu verkaufen. Näheres durch
Frz. Flachowsky, i. Licht. nstein.
 In Mitte einer Kreisstadt
 Sachse's gel. altrenommiertes
Hotelgrundstück
 i. b. 20000 M. Anz. & verk.
 Näh. d. **Franz Flachowsky,**
 Lichtenstein C.

Wasche mit

Luhns
 Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

ff. Paraffin,
 Ia prima
Talg-Seife,
 Ia prima
Marsiller-Seife,
 weiß u. grün,
 (zur Webwarenfabrikation) em-
 pfehl
Albin Eichler,
 vormals Paul Laug.

Privat-Bank
 gewährt Darlehen von 50 bis
 3000 M. gegen Sicherheiten,
 als Verpfändung des Hauskan-
 des u. u. ratenweiser Rückzahlg.
 kein Mitalliedzwang. Vertreter
Albin Erler, Gauhan, Gauh-
mannstr. 24. Fernspr. 384.

Darlehen gibt Otto Alenich,
 Berlin,
 Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Un-
 lösen werden v. Darf. abgezogen.
 Keine Vorauszahlungen.

Schleifischer
Zendelhonigertraut
 vorzüglich bewährt bei Husten,
 Heiserkeit und besonders für
Kinder zu empfehlen.
 p. Fl. 0,50 in der
 Drogerie und Kräuterergewölbe
zum Kreuz
Curt Liekmann.

Weihnachts-Aufträge
 für anzufertigende Stücke, zu vorhandenen Zimmern passend, bitten des späteren Andranges wegen schon
 jetzt zu geben.
4 bis 8 Wochen Lieferfrist für Neuansfertigung.
 Sofas und Umbauten für Salon und Wohnzimmer
 Bettrückwände von Holz und Stoff
 Herren- und Damen-Schreibtische und Fauteuils dazu
 Büfets, Lederstühle, Ruchbeweyh-Tische
 Klubsfauteuils in Leder, Automat-Fauteuils (sehr bequem)
 Spiegelschränke für Schlafzimmer.
 Kleine Gebrauchsmöbel.
 Ratsschlage zur Vervollständigung und Verbesserung von Wohnungs-Einrichtungen sowie Besichtigung
 bereitwilligst.
Möbelfabrik
Rother & Kunze
 Leipzig, Ceploystraße 1. Chemnitz, Kronenstraße 22. Zweigfabrik: Zeulenroda.

Neueste Damengürtel.
Lackledergürtel
Glaçéledergürtel
Rindledergürtel
Gummigürtel
Schuppengürtel
Stoffgürtel
 sind in reichhaltigster Auswahl eingegangen und empfehle
 dieselben zu billigsten Preisen.
Fritz Jander,
 jetzt Topmarkt 2.

Doppel-Gummi-
Bettelagen
 für Kinder à 0,90, 1,25, 1,75 u. 2,25
 per Stück.
 für Mütter à 2,00, 3,00, 4,00 und
 6,00 per Mtr.
 versendet in bekannt guten Qualitäten
Paul Thum, Chemnitz,
 Chemnitz Strasse 2.

Warnung.
 Ich warne hierdurch diejeni-
 gen Personen, unwahre Gerüchte
 über mich und meine Frau zu
 verbreiten, andernfalls ich nun-
 mehr gegen derartige Verleum-
 dung solcher bösen Zungen
 sofort gerichtliche vorgehen
 werde.
Paul Wargiger, Zwickauerstr.

Todes-Anzeige.
 Allen lieben Verwandten und Bekannten hierdurch
 zur traurigen Nachricht, dass gestern früh mein treu-
 sorgender Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder,
 Schwiegersohn und Schwager, der Geschäftsinhaber
Hugo Zierold
 im vollendeten 50. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
 Um stilles Beileid bitten
 Callenberg, den 1. November 1906.
 Die trauernde Gattin Elisabeth Zierold
 nebst Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet
 Sonntag nachm. 3 Uhr von der Wohnung aus statt.